Eine neue Bürettenform.

Von

Edmund Thiele.

Während im Laboratorium des Fabrikbetriebes wohl immer die einfache Quetschhahnbürette bevorzugt werden wird, sind für die Ausführung genauer analytischer Arbeiten eine Reihe von verschiedenen Büretten in Benutzung, die sich hauptsächlich durch die Construction des zur Regulirung des Abflusses der Titerflüssigkeit dienenden Verschlusses unterscheiden.

Bei der vorliegenden neuen Bürette ist eine Vereinfachung dieses Verschlusses dadurch erzielt, dass an Stelle des Glashahnes ein in gewisser Beziehung nach dem Princip der bekannten pharmaceutischen Tropffläschchen construirter stopfenartiger Verschluss tritt. Das eigentliche Bürettenrohr ist im unteren Theil schwach verjüngt und besitzt hier eine seitliche Ausflussöffnung. Dieser untere Theil ist eingeschliffen in eine unten in eine Spitze endigende Verschlusshülse, welche an der einen Seite mit einer bis zur seitlichen Ausflussöffnung des Bürettenrohres reichenden rillenartigen Ausweitung versehen ist. Sobald die Oeffnung des Bürettenrohres so eingestellt wird, dass sie sich über dieser rillenartigen Ausweitung befindet, erfolgt der Abfluss der Flüssigkeit, welcher dann durch einfache Drehung der etwas eingefetteten Verschlusshülse geregelt, respective ganz unterbrochen werden kann.

Diese Drehung lässt sich in verschiedener Weise ausführen. Entweder wird, wie bei den in Gebrauch befindlichen Büretten, das Bürettenrohr selbst mit den üblichen Klammern befestigt und die Verschlusshülse gedreht. Um ein Abfallen der letzteren zu verhüten, sind Bürettenrohr und Verschlusshülse mit kurzen Ansätzen versehen, welche durch ein Gummiband zusammengehalten werden. Einfacher noch kann man diese Befestigung durch ein über Hülse und Rohr gezogenes kurzes Stück dünnen Gummischlauches herstellen. In anderer eben so bequemer Weise lässt sich die den Ausfluss regulirende Drehung dadurch hervorrufen, dass man die Verschlusshülse durch eine Klammer feststellt und das eigentliche Bürettenrohr in der Verschlusshülse dreht. Der Zeigefinger wird dabei an den kurzen Ansatz des Rohres gelegt. Um bei dieser Anordnung dem Apparat bessere Stabilität zu verleihen,

wird das Bürettenrohr zweckmässig durch einen Ring gestützt. (Siehe die Abbildung Figur 6.)

Fig. 6.

Es lässt sich nach diesen beiden Methoden eine sichere und bequeme Regulierung des Abflusses der Titerflüssigkeit erzielen, da die zu diesem Zwecke nöthigen Manipulationen in nächster Nähe der Ausflussöffnung ausgeführt werden, und die Bewegung, ein schwaches Drehen des Bürettenrohres, respective der Verschluss-hülse, einfach und mit grosser Sicherheit zu vollziehen ist.

Der Hauptvorteil der neuen Construction liegt jedoch darin, dass durch dieselbe Verschluss-hülse zugleich die Zuflussleitung für neue Titerflüssigkeit verschlossen und geöffnet werden kann. Zu diesem Zweck ist an die Verschluss-hülse, gegenüber der rillenartigen Aus-
weitung, ein Zuflussrohr angeschmolzen, und zwar in einer solchen Höhe dass mit demselben bei geeigneter Stellung des Bürettenrohres dessen Ausflussöffnung communiciren kann. In dieser Ausführungsform gestattet die Bürette natürlich ein Arbeiten, sowohl mit, wie ohne Benutzung des Zuflussrohres, wodurch eine vielseitigere Verwendung derselben ermöglicht wird.

Die neue Bürette ist gesetzlich geschützt,¹⁾ sie wird mit und ohne Zuflussrohr ausgeführt und von der Firma Franz Hugershoff, Leipzig in den Handel gebracht.

Cottbus, Laboratorium der Preussischen Höheren Fachschule
für Textil-Industrie.

1) 132923 vom 23. März 1900.